

Never give up - Unser Lebenshof-Jahr 2025

Wenn wir auf das vergangene Jahr schauen, überwiegt die Dankbarkeit. Trotz vieler kleiner und großer Herausforderungen, Krankheiten und eines schmerzlichen Verlustes war es ein gutes Jahr. Eines, in dem wir wieder ganz viel erleben durften – mit unseren Tieren und natürlich auch mit unseren Gästen und Freunden der Pirchhof-Lamas. Nicht alles war leicht, aber so manches wurde leichter, weil es euch und vor allem unser Tiere gibt.

Aber der Reihe nach. Wie jedes Jahr lassen wir euch ein bisschen hinter unsere Lebenshof-Kulissen schauen. Ihr dürft ein bisschen mit uns fühlen und im Schnelldurchlauf durch unser 2025 schmökern.

Im Februar ging es erstmal mit unserem 10-jährigen Lama-Jubiläum los. Wirklich schon oder wirklich erst 10 Jahre? Passt das alles überhaupt in 10 Jahre? Die bisherige Geschichte fühlt sich schon jetzt wie ein Jahrhundert-Roman an. Und wir arbeiten jedes Jahr an einer spannenden Fortsetzung...

Je älter unsere Hoftiere werden, umso anspruchsvoller wird es. Aber das kennt ihr ja alle aus euren Familien. Unser 16 Jahre alte Kater Sir hat uns heuer ganz schön auf Trab gehalten und einige schlaflose Nächte bereitet. Zuerst haben wir seine Backenzähne ziehen müssen, dann wurden wir dem total entzündeten Zahnfleisch nicht mehr Herr und es folgten diverse Laser-Sitzungen in der Tierklinik Salten. Das half, aber leider nicht anhaltend. Immer wieder neu aufkeimende, schwere Schleimhaut-Entzündungen, Schmerzmittel, Cortison-Behandlungen und anschließende Immun-Aufbau-Kuren im Wechsel. Ein stetiges Auf und Ab. Zwischendurch war er dem Tod näher als dem Leben. Struppig, nicht mehr in der Lage sich zu putzen, extrem gespeichelt, übler Verwesungsgeruch aus dem Maul, Demenz-Schübe, eingenässt, fressen verweigert – volles Programm. Dreimal waren wir soweit ihn zu erlösen. Dreimal hat er uns um Verlängerung gebeten. Immer wieder haben wir mit den Tierärzten versucht ein weiteres Register zu ziehen, weil er uns eindrücklich darum gebeten hat. Das könnt ihr euch vielleicht nicht vorstellen, aber Sir hat wirklich signalisiert, dass er mit uns kämpfen will. Dieser Wechsel aus loslassen und festhalten war auch für uns sehr belastend. Aber siehe da – jetzt ist er medikamentös eingestellt, frisst wie ein Scheunendrescher, sieht wieder gut aus, fängt zwischendurch sogar mal ne Maus, verteidigt sein Futter, legt größten Wert auf Körperpflege und ausgiebige Wellness-Runden mit seinem

Dienstpersonal und chillt zufrieden mit seiner alten Freundin Flocke im Haus in seinem Lieblingskörbchen durch den Tag. Never give up – unser und Sirs Jahresmotto 2025.

Im März schlug unser Herz dann ganz besonders hoch. Oma Chili – unser ältestes Lama – durfte ihren 24. Geburtstag mit uns feiern. Was für eine Freude. Wir hatten uns immer gewünscht, dass die alte Dame durchhält – und wir haben alles an Unterstützung gegeben, damit sie das auch packt. 24 Jahre sind schon was ganz besonderes... viele Lamas werden nicht mal 20. Insofern ein Geschenk des Himmels. Mit Start der Tour-Saison war Oma damit der absolute Star. Die Kinder wollten sie füttern, bei ihr sitzen und sie streicheln. Aber Lamas sind keine Streicheltiere und insbesondere Oma war immer die Unantastbare. Sie mochte es eigentlich nie angefasst zu werden. Spannenderweise war sie am Ende ihres Lebens fast zutraulich und so manches Kind strahlte, wenn Oma ganz entspannt bei ihm blieb. Das lag sicher auch an der täglichen Behandlung und Pflege und dem Vertrauen, dass sie uns schenkte. Kurz nach ihrem Geburtstag erlitt Oma eine Augenverletzung, die eine Teilerblindung zur Folge hatte. Tierklinik, täglich mehrfach Augensalbe, Verbände... das volle Programm. Aber selbst das hat sie ertragen und erstaunlich gut gemeistert. Zum Glück war sie seit über 9 Jahren bei uns am Hof und fand sich „blind“ zurecht.

Ende Juli ist sie dann nachts auf der Weide – mitten in der Herde – eingeschlafen. Ganz friedlich ist sie über die Regenbogenbrücke gezogen... ohne vorher was zu sagen. So war sie halt – unsere Oma. Mitten im Leben – bis zum Schluss. Wir konnten es zuerst gar nicht fassen. Nach anfänglichem Schock, waren wir dann aber schnell wieder gefasst und unglaublich dankbar, dass wir sie so lange haben durften und sie ohne Leiden gehen konnte. Wünschen wir uns das nicht alle? Loslassen ist immer wieder schwer, aber wenn's so endet, ist es ein bisschen besser zu verarbeiten und zu ertragen. Trotzdem fehlt sie uns – jeden Tag. Ihr Liegeplatz ist leer. Nur in unseren Herzen ist sie immer dabei – und das bleibt und fühlt sich gut an.

Wenn man einen Bergbauernhof zum Lebenshof macht und ihn nur zu zweit bewirtschaftet, ist so viel zu tun, dass man oft nicht zum Nachdenken kommt. Es muss schließlich laufen – Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, bis das Jahr vollbracht ist. Die Devise lautet „weiter... immer weiter“. Denn egal was passiert – die restlichen Tiere wollen versorgt, die Ernte eingefahren, die Touren geplant und durchgeführt werden. Das gibt

natürlich auch Kraft, weil wir wissen, wofür wir es tun. Für unsere Tiere und den Erhalt des Hofes. Jeder Euro zählt, die Tierarztkosten sind hoch, und ohne Fleiß und viele Gäste wäre das alles nicht leistbar.

Die kamen dieses Jahr gefühlt aus allen Löchern. Im Hochsommer wussten wir uns kaum zu retten und machten für den Tourismus Naturns so manche Sondertour. Das war wirklich anspruchsvoll, hat aber auch unglaublich viel Spaß gemacht. Wir sagen es jedes Jahr wieder: unsere Gäste sind der Wahnsinn... im Sinne von wahnsinnig nett und wahnsinnig wertschätzend. Selbst die „Erst-Täter“ passen meist auf Anhieb in die Pirchhof-Gemeinschaft, zählen sich schon nach einem Besuch zu unseren Fans, versprechen wiederzukommen... und tun das sogar oft schon im gleichen Urlaub. Das ist immer wieder der Hammer und macht uns sprachlos. Es ist herzerwärmend, dass unsere Tiere und unsere Hof-Philosophie so begeistern.

Heuer hatten wir sogar eine Abitur-Klasse aus Nürnberg zu Gast. Der Sohn von Freunden hat seine Schule angefixt und eine Reise nach Südtirol organisiert. Ein genialer Tour-Tag mit viel Gaudi, Südtiroler Jause und spannenden Gesprächen mit tollen jungen Leuten.

Ein besonderes Tour-Highlight war der Besuch von AUTòS, dem Fachzentrum für Autismus-Spektrum-Störungen in Meran. Im Rahmen unseres Engagements für Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns, haben wir die Kinder mit ihren Therapeuten zu uns eingeladen. In solchen Begegnungen laden wir unsere Batterien wieder auf. Das Lachen der Kinder gibt uns ganz viel und lässt so manche persönliche Belastung plötzlich ganz klein erscheinen. Wenn man sieht, wie gut Kinder ihre Beeinträchtigungen aushalten und gestalten, scheint unser bisschen Kummer oft überbewertet. Wir sind dem Alter entsprechend relativ gesund und fit und haben letztlich alles, was wir zum Leben brauchen. Manchmal müssen wir uns das nur wieder ins Bewusstsein rufen. Sich für andere zu engagieren erdet und gibt Sinn. Wir können die Arbeit mit Menschen mit Handicap nur jedem ans Herz legen. Es macht was mit uns... und geht ganz tief, wenn man sich einlässt, zuhört, mitfühlt und überraschen lässt.

Auch für 2026 haben wir wieder einige Sternstunden für Menschen mit Handicap geplant. Wir werden darüber berichten. Die Lamas, Alpakas, Katzen und unsere Hündin Snoopy sind auf jeden Fall mit dabei und geben ihr Bestes, die Herzen zu berühren.

Apropos Snoopy... unser kleiner Turbo, unsere Miss Fröhlich, die Lama- und Katzenhüterin, unser Sonnenschein... was wäre unser Leben ohne unseren Quirl. Vermutlich hat sie schon mehr Fans, als die Lamas. Die Kinder lieben es mit ihr zu spielen, sie zu streicheln, ihr Tricks beizubringen und lassen sie von ihrer Fröhlichkeit gerne anstecken. Bei Snoopy hat der Liebe Gott sicher ein paar mehr Batterien verbaut. Sie ist draußen unkaputtbar und kaum zu bremsen. Ihr Bewegungs- und Erkundungs-Drang ist irre. Schneller, höher, weiter und überall dabei. Sie ist sicher, was die Jungen heute gerne „das crazy“ nennen. Im Haus hingegen ist sie die Ruhe in Person. Chillen, chillen, chillen... und total in ihrer Mitte. Fast meditativ und hypersensibel... jede Stimmung wird wahrgenommen und versucht zu kompensieren. Niemand kann uns so gut lesen, wie Snoopy. Sie ist der Wahnsinn an Feingefühl, leidet mit uns, freut sich mit uns und ist unsere beste Freundin auf allen Wegen. Scheggi sei es gedankt, dass wir so eine tolle Nachfolgerin bekommen haben. Sie hatte bei der Auswahl sicher vom Himmel aus ihre Hundepfoten im Spiel und hat uns die kleine Snoopy geschickt.

Da muss es ohnehin zwischen Himmel und Erde irgendwas geben, wovon wir keine Ahnung haben. Daran glauben wir fest. Wie könnte es sonst sein, dass wir immer wieder Geschichten erleben dürfen, die niemand für möglich gehalten hat. Viele von euch haben die lange Leidensgeschichte unseres Lamas Charly mitverfolgt. Sein Gehirn war so stark beeinträchtigt, dass der arme Kerl völlig aus der Lama-Rolle gefallen war. Er kannte sich nicht mehr aus – wie ein Schlaganfall-Patient - rannte überall dagegen, hatte vor allem Angst, stand immer und überall im Weg, musste einzeln auf die Weide geführt werden, brauchte für alles zehnmal so lang, wie seine Kollegen und wurde letztlich zum Außenseiter, mit dem niemand (außer uns) was zu tun haben wollte. Wir haben ihn nie aufgegeben, Stunde um Stunde mit ihm gearbeitet, Vertrauen aufgebaut, versucht alles neu zu lernen und wurden tausendfach belohnt. Charly is back. Er war den ganzen Sommer mit uns auf Tour. Sein Wahrnehmungs- und Reaktionsgeschwindigkeit ist beeinträchtigt, aber er ist mit ganzem Herzen dabei. Und ein hervorragender Wanderpartner für hochsensible Kinder und Erwachsene. Das passt perfekt. Charly kann fühlen, was sensible Menschen nicht sagen. Auch Charly ist ein wundervoller Beweis für „never give up“.

Um den Reigen der Reha-Erfolge komplett zu machen, darf Coco natürlich nicht fehlen. Unsere bezaubernde Stute mit der Wirbelsäulen-Verletzung,

deren Hinterhand nervlich nicht korrekt angespielt wird, weswegen sie unrund geht und öfter mal Ausfall-Erscheinungen hat. Coco wird von unserer auf Chiropraktik spezialisierten Tierärztin regelmäßig behandelt und entlastet. Wir unterstützen sie, um die durch die Dysbalance ausgelösten Folgeschäden möglichst abzumildern. Das klappt prima – aber natürlich nur, weil Coco sich hundertprozentig darauf einlässt, mitmacht und sich nicht hängen lässt. Wie sagt unsere Tierärztin immer – Coco ist eine Traumpatientin. Es scheint, als ob sie ihre Behinderung ignoriert. Sie ist generell die Erste im Steilhang, die Erste, die auf die Weide rennt, die Erste, die unter dem Zaun durch irgendwelche Abenteuer sucht. Und warum? Weil sie's kann – das lässt sie uns immer wieder grinsend wissen. Sie schaut uns an, taucht vor uns unter dem Zaun durch – dreht sich um und grinst. Das kann nur Coco und dafür lieben wir sie. Sie kommt auch von alleine wieder zurück. Aber so viel Freiheit muss einfach sein. Dafür macht sie ja schließlich auch alles mit, was wir anfragen. So lustig und eigensinnig unser Power-Weib... ein echtes Charakter-Tier.

Es gäbe noch so viel zu berichten... und wird dann wohl doch wieder ein Roman.

Diva hatte Anfang des Jahres einen extrem komplizierten Zahnwurzel-Abszess und ist dermaßen abgemagert, dass wir dachten sie übersteht es nicht. Ihr Zustand hätte eine Vollnarkose auf keinen Fall zugelassen. Insofern sind wir es konservativ angegangen. Kiefer aufschneiden und spülen, spülen, spülen und viele Wochen päppeln, päppeln, päppeln. Das war unglaublich aufwendig, da die Wunde immer wieder neu eiterte und wir wirklich mehrfach am Tag behandeln mussten – über viele Wochen. Das Diva uns überhaupt noch an ihren Kopf lies war ein Wunder. Auch diese Geschichte lief nebenbei mit und hat uns viele Körner gekostet.

Dazu kamen immer mal wieder Fahrten in die Tierklinik auf den Salten. Nicht immer haben die Ärzte die Zeit am Hof zu behandeln. Die Einzugsgebiete werden immer größer, die Anzahl der zu behandelnden Tiere immer mehr und die Tierärzte immer weniger. Eine ungute Entwicklung... mal gespannt, wo das noch hinführt. Insofern nehmen wir auch gerne den weiten Weg auf den Salten in Kauf. Der Hänger kennt ja den Weg.

Wie ihr seht – oder besser lesen könnt – hatten wir ein bewegtes und bewegendes Jahr. Immer wieder überraschend, woran man sich erinnert, wenn man mal innehält. Und das waren wirklich nur die Highlights, die uns spontan eingefallen sind. Es gäbe sicher noch viel mehr zu berichten.

Was am Ende bleibt ist DANKE zu sagen. Danke für den himmlischen Segen, die Schutzengel, die guten Geister, die uns begleiten und helfen die Nase über Wasser zu halten.

Danke an alle Freunde, Unterstützer, Förderer und Helfer, die uns immer mal unter die Arme greifen, wenn Not am Mann oder der Frau ist und uns seelisch, moralisch, aber auch ganz praktisch zur Seite stehen.

Danke all unseren Gästen, die uns mit ihren Tourbuchungen helfen unsere Lebenshof-Philosophie zu finanzieren. Es ist toll, dass es euch gibt und ihr uns und unseren Tieren dieses Leben ermöglicht.

Und last but not least – DANKE an unsere Tiere, ohne die wir nicht wären, wer wir sind.

Wir freuen uns auf 2026, hoffen auf viele kleine und große Abenteuer und darauf möglichst viele von euch nächstes Jahr wieder am Hof begrüßen zu dürfen.

Passt auf euch auf und bleibt mit ganzem Herzen dabei. Die Welt braucht Herzensmenschen... mehr denn je.

Eure Pirchhof-Lamas

Steffi, Helli, Fräulein Snoopy und die ganze Rasselbande